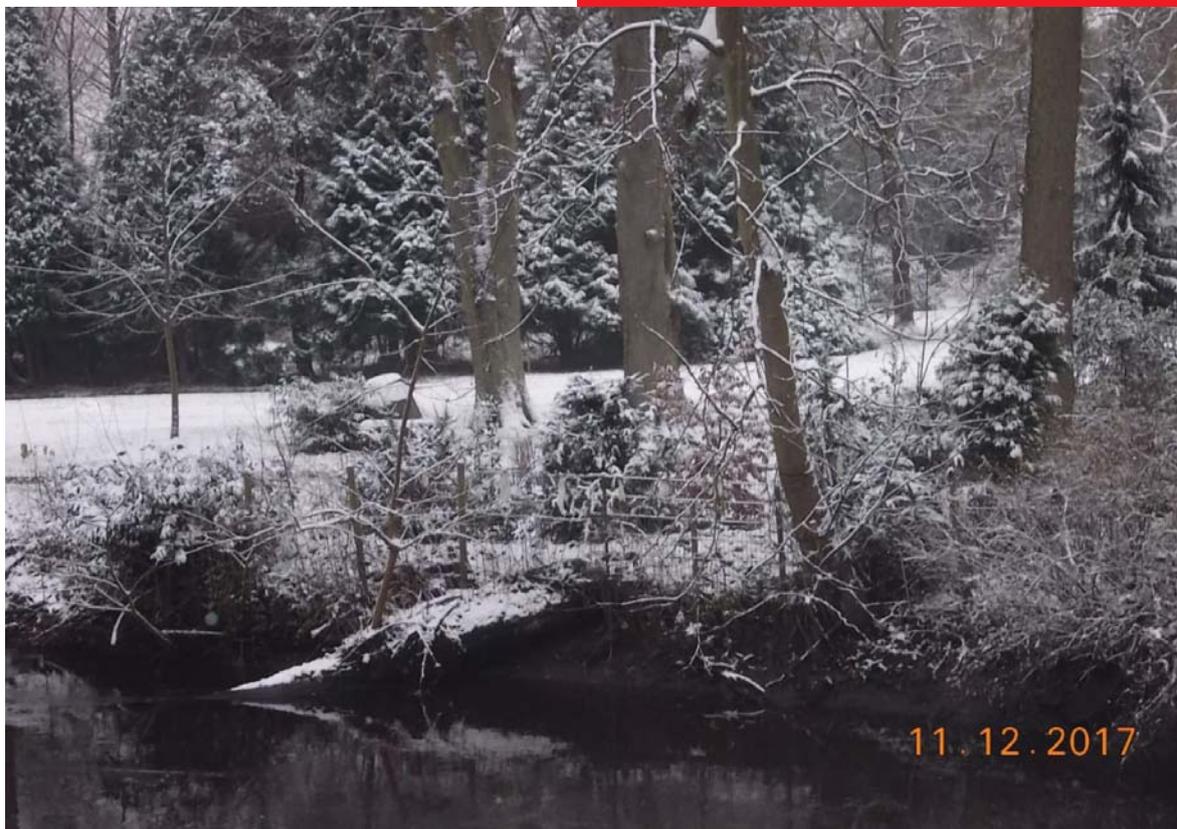




# Bürgerverein Sasel-Poppenbüttel von 1955 e.V.

## Neue Alsterbrücke



Blick von der neuen Alsterbrücke nach Wintereinbruch



Weihnachtsfeier  
Neefeller lütte Appelsnuten



Karpfessen  
in Handeloh



Besichtigung  
der Nordzucker-Fabrik

## Liebe Mitglieder,



wenn Sie diese Zeilen lesen, ist das neue Jahr schon ein paar Tage alt. Ich hoffe, Sie sind gut hineingekommen und bleiben gesund. Jetzt, da ich diese Zeilen schreibe, steht mir die Weihnachtszeit noch bevor. Ja, sie steht mir bevor. Weihnachten ohne meinen Mann – das muss ich erst lernen.

Ich stehe aber nicht allein vor diesem Problem. Es ist mir bewusst, dass es vielen von Ihnen genauso geht. Wie gut, wenn man Familie hat, die einen aufängt.

Für meine Enkelin (4 Jahre) ergab sich am Neujahrstag des letzten Jahres ein Problem: „Oma, warum war gestern noch ein altes Jahr und heute ist es ein neues?“ Ich versuche, eine kindgerechte Erklärung zu basteln. „Oma, 365 Tage für ein Jahr – so weit kann ich noch nicht zählen. Das ist ja ewig!“ „Ja, wenn das Jahr gerade angefangen hat, kommt es einem lang vor, aber am letzten Tag eines Jahres kommt ei-

nem das vergangene Jahr kurz vor.“ In der Rückschau verschieben sich die Zeitempfindungen. „Es kommt mir vor, als wäre es gestern gewesen, dabei ist das doch schon 10 Jahre her!“, sagte eine Freundin neulich, als wir überlegten, wann wir zusammen in Venedig waren.

Zeit – ein Begriff, der sich nicht definieren lässt: Hast du morgen Zeit? Es ist Zeit für mehr Gerechtigkeit. Eine Zeitlang war die Presse an dem Vorfall interessiert. Zeitlich passt es mir gar nicht. Zeitzeugen: Das lässt sich schon eher eingrenzen. Ich nehme mir dafür Zeit. Lass dir Zeit, bevor du dich entscheidest. Alles hat seine Zeit ...

Und so wünsche ich Ihnen eine schöne Zeit in diesem neuen Jahr, Zeit für den Besuch unserer Veranstaltungen, Zeit für anregende Gespräche an Klönnachmittagen, Zeit zum Spielen, Zeit zum Wandern und Zeit, um die Gesundheit zu erhalten.

*Ihre*

*Ute Mielow-Weidmann*

**Wir, der Bürgerverein Sasel-Poppenbüttel e. V., setzen uns für die Belange der Bürger und Bürgerinnen in Sasel und Poppenbüttel und Umgebung ein.**

## Einladung zur Mitglieder-Jahreshauptversammlung 2018

für das Geschäftsjahr 2017

am Sonntag, 18. März 2018 um 15:00 Uhr  
im Hotel Treudelberg, Lemsahler Landstraße  
(Einlass ab 14:30 Uhr)



### Tagesordnung

1. Begrüßung
2. Jahresbericht
3. Kassenbericht
4. Kassenprüfungsbericht
5. Aussprache
6. Entlastung des Vorstandes
7. Wahlen
  - 1. Vorsitzende/r
  - 1. Schatzmeister/in
  - 1. Schriftführer/in
  - 4 Beisitzer
  - 1. Kassenprüfer
8. Verschiedenes

Im Anschluss an unsere Jahreshauptversammlung lädt der Vorstand Sie zu Kaffee und Kuchen ein.  
Wir freuen uns über eine rege Beteiligung.

Ute Mielow-Weidmann  
1. Vorsitzende

## Geburtstage unserer Mitglieder (Januar bis März 2018)

### Januar

03.01. Angela Hünerbein  
03.01. Lisa Gaffron  
04.01. Helga Thomen  
06.01. Heike Foitschik  
07.01. Karin Axel  
08.01. Helga Kaja  
12.01. Erwin Kock  
12.01. Werner Eggers  
14.01. Rudolf Rath  
14.01. Karin Rogmann  
14.01. Elke Binder  
16.01. Helmut Oppermann  
16.01. Dieter Henze  
19.01. Elfriede Kloska  
21.01. André Schneider  
23.01. Käte Augner  
23.01. Klaus Klauhammer  
25.01. Gudrun Haack

27.01. Ellen Böttcher  
30.01. Eva-Marie Schaeffer  
30.01. Irmgard Weegh

### Februar

01.02. Horst Jonat  
02.02. Gisela Friedrich  
02.02. Veronika Ludwig  
02.02. Ilse Zels  
03.02. Sylvia Lüdemann  
03.02. Gundela Hauschild  
04.02. Inge Wartat  
04.02. Livia Weiß  
05.02. Rainer Schuknecht  
05.02. Erika Stuhlmann  
08.02. Kurt Stuhlmann  
08.02. Käthe Aust  
08.02. Christa Kriebisch  
09.02. Hanne Schulz-Kolberg

09.02. Marianne Drosien  
09.02. Fred Rüppel  
11.02. Günter Jäger  
11.02. Gerda Urner  
12.02. Karin Kulig  
16.02. Anke Bergtold  
17.02. Silvena Schendel  
18.02. Gerda Müller  
19.02. Erika Ohms  
20.02. Eckard Freese  
21.02. Irmtraut Klemp  
22.02. Ellen Burwiek  
22.02. Jutta Danielsen  
22.02. Helga Kantor  
23.02. Gerhild Derge  
23.02. Helga Misch  
25.02. Kurt Becker  
27.02. Harry Lott jun.  
27.02. Helga Stark

### März

02.03. Ilse Levien  
04.03. Vera Pfenning  
06.03. Peter Bock  
18.03. Bernd Kobs  
22.03. Anneliese Moßler  
24.03. Helga Helmcke  
25.03. Rosemarie Mosel  
25.03. Ursula Nedved  
27.03. Traute Fölsch  
27.03. Waltraut Lamprecht  
28.03. Marianne Schmid  
28.03. Martha Tychsen  
29.03. Hans Stäcker  
29.03. Peter Blau  
30.03. Ursula Oppermann

Herzlichen  
Glückwunsch!



## Verloren - gefunden!

Wem gehört diese Kopfbedeckung?  
Gefunden wurde sie im Bus nach der  
Tagesfahrt „Jonny's Cafe“ am 06.10.17.  
Bitte, melden bei L. Schulz, Tel.6066267

Für unverlangt eingesandte Manuskripte  
behalten wir uns Kürzungen vor.  
Artikel, die mit Namen des Verfassers oder  
seinen Initialen gezeichnet sind,  
stellen persönliche Meinungen dar,  
nicht aber unbedingt die Meinung des Herausgebers  
oder der Redaktion.

**Besuchen Sie unsere Website:**  
[www.buergerverein-sasel-poppenbuettel.de](http://www.buergerverein-sasel-poppenbuettel.de)

**E-Mail:** [ev@buergerverein-sasel-poppenbuettel.de](mailto:ev@buergerverein-sasel-poppenbuettel.de)

## Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder

Ellen Burwiek,  
Rosemarie Mosel,  
Heinrich Stein und  
Gerda Urner

## Impressum

**Herausgeber:** Bürgerverein Sasel-Poppenbüttel von 1955 e.V. (gemeinnützig), Mitglied im Zentrallausschuss Hamburgischer Bürgervereine von 1886 r.V., der Arbeitsgemeinschaft der Bürgervereine im Bezirk Wandbek, der Arge Sasel und des „Forum Sasel“

**V.i.S.d.P.:** Ute Mielow-Weidmann (1. Vors.),  
Carsten-Meyn-Weg 6, 22399 Hamburg  
[mielow-weidmann@web.de](mailto:mielow-weidmann@web.de)

**Redaktion:** Marianne Blum, Erwin Gense, Dietrich Hünerbein,  
Ute Mielow-Weidmann, Karsten Wriede

**Verlag:** Verlag B. Neumann, Tel.: 040-45 36 06  
**Druck:** DMS-Offsetdruck, Tel.: 040-54 76 57 57

Besuchen Sie unsere Website:  
[www.buergerverein-sasel-poppenbuettel.de](http://www.buergerverein-sasel-poppenbuettel.de)  
E-Mail: [ev@buergerverein-sasel-poppenbuettel.de](mailto:ev@buergerverein-sasel-poppenbuettel.de)

**Redaktionsschluß: 16. Februar 2017**  
**Die nächste Ausgabe erscheint am 06. März 2018**

## Schöne Brillen?! -Nicht immer, aber immer ...

... *Ceffner*

Harksheider Straße 6  
22399 Hamburg  
Tel (040) 602 21 80  
Fax (040) 602 80 16

250 Jahre Familientradition

Beerdigungsbüro

*Beck*

„St. Anschar seit 1752“

Individuelle Beratung-  
Sorgsamste Ausführung



Fuhlsbüttler Straße 739  
22337 Hamburg-  
Ohlsdorf

jederzeit erreichbar  
**040/ 59 18 61**

## Veranstaltungskalender Januar bis März 2018

Datum	Uhrzeit/Tag	Telefon	Veranstalter	Art d. Veranstalt.	Ort
<b>Januar</b>					
04.01.	15:00 Do	59 88 95	I. Zels	Frauentreff	AEZ, Galeria Kaufhof
08.01.	15:00 Mo	6 06 53 69	E. Stuhlmann	Spielenachmittag	Clubheim SC Poppenbüttel, Bültenkoppel
09.01.	14:30 Di	6 02 15 52	D. Hünenbein	Klönnsachmittag	Seniorentreff Redder 2 b
11.01.	20:00 Do	6 01 94 94	K. Wriede	Info-Abend: <b>Referent: RA J. Ruhland,</b> <b>Thema: Verkehrsrecht</b>	Clubheim SC Poppenbüttel, Bültenkoppel
18.01.	15:00 Do	59 88 95	I. Zels	Frauentreff	AEZ, Galeria Kaufhof
24.01.	16:00 Mi	6 06 11 48	J. Fölsch	Skatnachmittag	Clubheim SC Poppenbüttel, Bültenkoppel
<b>Februar</b>					
01.02.	15:00 Do	59 88 95	I. Zels	Frauentreff	AEZ, Galeria Kaufhof
06.02.	14:30 Di	6 02 15 52	D. Hünenbein	Klönnsachmittag	Seniorentreff Redder 2 b
08.02.	20:00 Do	6 01 94 94	K. Wriede	Info-Abend: <b>Referent: Ingo Zemelka,</b> <b>Thema: Hafenlogistik</b>	Clubheim des SC Sasel, Saseler Parkweg
12.02.	15:00 Mo	6 06 53 69	E. Stuhlmann	Spielenachmittag	Clubheim SC Poppenbüttel, Bültenkoppel
15.02.	15:00 Do	59 88 95	I. Zels	Frauentreff	AEZ, Galeria Kaufhof
20.02.	07.50 Di	6 06 17 20	V. Joerss	<b>Besichtigung</b>	<b>Kämme-Fabrik in Lüneburg</b>
21.02.	16:00 Mi	6 06 11 48	J. Fölsch	Skatnachmittag	Clubheim SC Poppenbüttel, Bültenkoppel
<b>März</b>					
01.03.	15:00 Do	59 88 95	I. Zels	Frauentreff	AEZ, Galeria Kaufhof
06.03.	14:30 Di	6 02 15 52	D. Hünenbein	Klönnsachmittag	Seniorentreff Redder 2 b
08.03.	20:00 Do	6 01 94 94	K. Wriede	Info-Abend: <b>Referent: K.-H. Höppner,</b> <b>Thema: Sicherheit</b> <b>für Senioren</b>	Clubheim SC Poppenbüttel, Bültenkoppel
10.03.	10:00 Sa	5 51 45 89	E. Metzmacher	Wanderung	S-Bahn Poppenbüttel
12.03.	15:00 Mo	6 06 53 69	E. Stuhlmann	Spielenachmittag	Clubheim SC Poppenbüttel, Bültenkoppel
15.03.	15:00 Do	59 88 95	I. Zels	Frauentreff	AEZ, Galeria Kaufhof
18.03.	15:00 So	6 02 81 35	U. Mielow-Weidmann	<b>Jahreshauptvers.</b>	Hotel Treudelberg, Lemsahler Landstraße
20.03.	09:40 Di	6 06 17 20	V. Joerss	<b>Besichtigung</b>	<b>Deutsches Zoll-Museum</b>
21.03.	16:00 Mi	6 06 11 48	J. Fölsch	Skatnachmittag	Clubheim SC Poppenbüttel, Bültenkoppel

Nordic Walking mit Sigrid Brückner, Tel. 6 02 79 39  
jeden Mittwoch 10:00 Uhr Poppenbüttler Schleuse

Zu unseren Veranstaltungen sind Gäste willkommen - Teilnahme auf eigene Gefahr.

Der Veranstalter für alle hier aufgeführten Termine ist der Bürgerverein Sasel-Poppenbüttel von 1955 e. V.

### Druckfehler

„Wenn Sie einen Druckfehler finden, bitte bedenken Sie, dass er beabsichtigt war.“

Unser Blatt bringt für jeden etwas, denn es gibt immer Leute, die nach Fehlern suchen.“



Tradition verpflichtet

**BESTATTUNGEN**

Ohlendieck 10  
22399 Hamburg

Telefon 040 602 23 81

**Eggers**  
Poppenbüttel

info@bestattungen-eggers.de  
www.bestattungen-eggers.de

## Reise-Ankündigung

### Reise des Bürgervereins ins Erzgebirge

nach Schwarzenberg

vom 26.08. – 02.09.2018 – 8 Tage

Das Erzgebirge ruft...

Schwarzenberg ist die Perle und liegt im westlichen Erzgebirge, südlich von Chemnitz. Von hier aus werden wir die schönsten Winkel mit ihren Sehenswürdigkeiten erkunden. Es sei genannt der Freiburger Dom mit seinen 2 Silbermannorgeln. Die „Spielzeug Metropole“ Seiffen. Das Schloss „August des Starken“, Augustsburg. Ferner der „Lucas Cranach-Altar“ in Schneeberg. Das „Gesamt-Kunstwerk“ des schönen Annabergs; und vieles mehr.

Unser Wohnquartier wird der „Neustädter Hof“ sein.

Gegenüber dem Hotel befindet sich ein kleines Einkaufsviertel, aber „oho“.

Das Hotel hat angenehme schöne Zimmer; liegt am Fluss und hat auch einen Baum-Garten, in dem wir gemütlich sit-



zen können.

Voraussichtlich wird die Reise etwa 770 Euro im Doppelzimmer und 850 Euro im Einzelzimmer pro Person kosten. Eine detaillierte Beschreibung werden Sie in unserer nächsten Ausgabe im März 2018 finden.

*Es grüßt Sie herzlich Ihr Reiseplaner  
Heinrich Schreiber.*



## Besichtigung

### Das Deutsche Zoll-Museum in Hamburg

Am 20. März 2018 sind wir dort eingeladen und werden informiert durch eine fachkundige Führung und erleben: Spannende Zollgeschichte in der Speicherstadt: Markenfälschungen, Schmuggelverstecke, historische Uniformen... über 1000 Ausstellungsstücke vermitteln anschaulich die Arbeit des Zolls in Vergangenheit und Gegenwart. In dieser Ausstellung lernt man einiges über das Zollwesen, das man bisher vielleicht noch gar nicht wusste.

**Teilnehmer:** max. 30 Personen

Die Kosten für Museumsbesuch und Führung: EUR 2,50 pro Person, am Bahnhof Poppenbüttel zu zahlen.

**Treffpunkt:** S-Bahn Poppenbüttel um 9:40 Uhr, die Fahrkarten sind rechtzeitig zu lösen, Einzel-/Gruppenkarten - Abfahrt 9:59 Uhr

**Anmeldung:** Volkert Joerss,  
Tel. 040 6061720 oder 017648140228,  
E-Mail : joerssvolkert@alice-dsl.de



## Unsere Weihnachtsfeier am 10. Dezember

Nach Begrüßung, Mitgliederehrung und Danksagung an unsere Zeitschriften-Verteiler lachten die fast 100 Teilnehmer über das Gedicht „Wie Nikolaus seinen Job verlor“. Das Service-Team des Hotel Treudelberg sorgte dafür, dass jeder sein Stück Torte und ein Stück Butterkuchen bekam und dass immer ausreichend Kaffee auf den Tischen stand.

Um 16:00 Uhr betraten, singend in Reih und Glied, die „Neefeller lütte Appelsnuten“ den Saal. Ihre wunderhübschen Altländer Trachten erklärte uns die Leiterin der Gruppe, **Frau Quast**. Bei der anschließenden Tanzvorführung freuten wir uns über die Hingabe und den Elan der 5- bis 13jährigen Mädchen. Eine wunderbare Tradition, die hier gepflegt wird, und besonders beglückend ist die Begeisterung, mit der die



Kinder traditionelle Tänze üben in einer medienüberfluteten Zeit. Das junge Mädchen auf dem Bild Mitte rechts las mit viel Ausdruck und vollkommen fließend eine plattdeutsche Geschichte vor. Sie hatte diese Geschichte zusammen mit ihrem Opa geschrieben, erzählte sie. Und am Ende wussten

wir alle: Es gibt keinen Horizont. Um 17:00 Uhr begeisterte der Frauenchor Sasel unsere Mitglieder mit gefühlvoll vorgetragenen Weihnachtsliedern, die uns alle bekannt waren. Herr Rafaelis begleitete am Klavier und dirigierte den Chor. Wir durften zweimal mitsingen. Die vorweihnachtliche Hektik war vergessen: Besinnung, Behagen, Erinnerungen, Mitschwingen in den Melodien, Stille, Einkehr, Ruhe – es erfrischte die Seele und stimmte uns auf Weihnachten ein. Und nach alter Hamburger Tradition sangen wir gemeinsam die Hamburger Hymne „Hammonia“. Wie Sie sehen, waren alle mit Herz und Stimme dabei:



*Ute Mielow-Weidmann*



**EGGERS**  
EGGERS GRUPPE

**Container**

von 1 bis 30m<sup>3</sup>

ab 59,50 € inkl. MwSt.

Wir beraten Sie gern:

**04109/27 99-23**



Abfuhr/Entsorgung von:

**Bauschutt, Bauabfällen  
Dachpappe  
Gartenabfällen, Holz**

Zusätzlich Lieferung von:

**Sand, Kies & Mutterboden**

[www.egggers-container.de](http://www.egggers-container.de)

## KARPFENESSEN IN HANDELOH am 11.11.17



Unser Ziel: Handeloh in der Nordheide. An den Sammelpunkten in Sasel und Poppenbüttel waren alle Mitfahrer rechtzeitig anwesend und standen schon im leichten Nieselregen.

Da in Sasel unser Reisebus rechtzeitig ankam, konnten wir alle schnell dem Nieselregen entgehen und nahmen unsere Plätze im Bus ein. In Poppenbüttel gab es wohl mehr Regen als in Sasel, alle sahen sehr angefeuchtet, aber nicht durchweicht aus. Hier ging es nach kurzem Aufenthalt gleich weiter Richtung Autobahn und Elbtunnel. Keiner hatte an diesem Morgen je daran geglaubt, dass es noch die Sonne gibt! Wir verließen den Elbtunnel, und es empfing uns ein strahlender wohliger Sonnenschein. So empfand ich es, denn ich durfte ganz vorn neben unserem Chauffeur sitzen! Wir freuten uns über die herbstliche Morgensonne. Vorbei ging es an Landschaften, welche ich vor 20 Jahren gesehen habe und jetzt erkennen muss, wie sich auch diese Gegenden verändert haben. Riesige Lagerhallen an der Bundesstraße nahe der Autobahn, Zulieferbetriebe für die technischen Großbetriebe, wie Airbus, aber auch noch herkömmliche Landwirtschaft mit bunten Kühen auf den Weiden. Zu unserem Ziel durchquerten wir ein paar Heidedörfer, bogen mal links, mal rechts ab, umschifften einen engen Straßenkreisel, um dann im Sonnenschein unser Ziel, das Hotel-Restaurant Fuchs in Handeloh, zu erreichen. Im großen Saal erwarteten uns geschmackvoll eingedeckte Tische. Jetzt ging es los, das große Gewusel, wer will mit wem wo sitzen? Plätze gab es genug. Nach ein paar Minuten hatte sich aber alles geregelt und die Stehplätze wurden wieder eingesammelt! Der DJ baute seine Gerätschaften für die musikalische Unterhaltung des Tages auf. Nach einer Klön- und Getränkephase wurde zu Mittag gegessen. Für die Fischliebhaber servierte man den Karpfen in Blau auf großen Platten, und für die Heidschnuckenbratengenießler waren die duftenden Platten wohl noch größer, meinte ich erkannt zu haben, alles mit reichlichen Zutaten in Schüsseln und Schalen und abschließendem Dessert.

Nach dieser Schlemmerstunde spazierten wir bei herrlichem Herbstsonnenwetter die Dorfwege entlang, einige blieben im Restaurant sitzen zum Gedankenaustausch! Danach gab es Kaffee und vorweihnachtliche Kekse, auch welche mit viel Schokolade nur für mich, danke! Tortenliebhaber wählten ihre Lieblingsorte aus dem reichhaltigen Angebot.



Unser DJ gab sich große Mühe und lockte einige tanzfreudige Mitglieder auf das Parkett, aber erst, als Frau Schulz alle animierte, das Tanzbein zu schwingen, kam die Sache richtig in Schwung. Auch hatte der DJ für unsere Altersgruppe den richtigen Sound parat. Es war ein amüsanter, fröhlicher Nachmittag, aber der Tag im Restaurant Fuchs, im Heidedorf Handeloh hat noch mehr zu bieten. Und dann wurde das Abendbrot, die berühmte Käseplatte aufgetischt, übersichtlich mit frischen Zutaten garniert. Es gab Käse, feinen Schinken, reichlich Hausmanns-Abendkost, verschiedene Brotsorten und gekühlte Butter. Ich glaube, dass am Ende alle satt und zufrieden waren. Der Abschluss unserer Tagesfahrt nach Handeloh wurde mit einer Herzensserenade im Kerzenschein und gesungenen Volksliedern in einem großen Kreis beendet. Es war sehr ergreifend, Dank an Frau Weegh für diesen gefühlvollen Abschluss mit den Kerzen. Die Busfahrt nach Hause verlief ohne Probleme. Es war ein sehr schöner ereignisreicher Tag für mich. Dank an Frau L. Schulz für die Organisation.

Wolfgang Esser



Über 50 Jahre Berufserfahrung hat uns bis in die 3. Generation einen sehr gefragten Rang als Immobilienmakler und Sachverständiger in unserem schönen Alstertal beschert. Nutzen Sie unseren guten Namen bei der Verwertung Ihres Hauses, Ihres Grundstücks oder Ihrer Wohnung.



Büro Sasel



Saseler Caussee 203 • 22393 Hamburg

Büro Wellingsbüttel

Rolfinckstraße 15 • 22391 Hamburg

Telefon: 040 - 63 64 63-0 • Telefax: 040 - 63 64 63-33

info@witthoeft.com • www.witthoeft.com



## Informationsabend im November

Referentin: Physiotherapeutin, Osteopathin und Heilpraktikerin Frau Ritter

Die Osteopathie wurde vor über 100 Jahren von einem Amerikaner gegründet. Er war der Meinung, dass der Körper so starke Selbstheilungskräfte hat, dass man sich diese zunutze machen muss. Osteopathie aktiviert die Selbstheilungskräfte. Alles muss gut durchblutet sein, und die Nerven müssen in Ordnung sein. Man muss frei beweglich sein, frei von Spannungen. Der Körper kann vieles allein schaffen, aber keine Struktur ist von einer anderen zu trennen. Die meisten Menschen haben Beschwerden mit ihrem Bewegungsapparat. Die Osteopathen stellen sich die Frage, warum jemand z. B. Rückenbeschwerden hat. Man sieht die funktionale

Verbindung zwischen Arm und Nacken. Der Bewegungsapparat ist ein System. Zusätzlich untersucht man die inneren Organe. Es ist eine Untersuchungsmethode, die nur mit den Händen und Augen stattfindet. Auch zwischen den verschiedenen Darmschlingen kann es Spannungen geben. Spannungen, die von innen her kommen, können die Rippen in Verspannungen bringen. So gibt es Verbindungen zwischen den Organen, die Ursache für Verspannungen in der Wirbelsäule sein können. Die Osteopathen schauen also nicht nur dahin, wo jemand Beschwerden hat, sondern sehen auch die funktionalen Verbindungen. *Ute Mielow-Weidmann*

## Mit dem Fahrrad unterwegs - 2017

Die Fahrradsaison 2017 liegt hinter uns, und wir blicken zurück auf sechs Touren in unserer schönen Umgebung Sasel-Poppenbüttel. Wieder sind es die bekannten Strecken mit Start und Ziel an der **Poppenbüttler Schleuse**.

Wie in allen Jahren gehört der **Duvenstedter Brook** zu den ersten Touren dazu. Frisch und kalt ist es am Morgen (5 Grad, vereinzelte Regentropfen machen alles ungemütlicher). Dieses Hamburger Naturschutzgebiet zeigt vieles von der großen Menge an uralten Bäumen, Moor- und Weideflächen. Eine Pause am Unterstand im Hansdorfer Brook sowie ein Eis in Ohlstedt und 34 Kilometer Radeln - das genügt uns.

Im Mai haben wir den **Flughafen** ausgewählt. Morgens von kurz vor 6 bis 7 Uhr noch Gewitter und Starkregen, danach sehr schwül und sonnig bei 19 - 27 Grad. Der Weg führt uns auf dem Alsterwanderweg entlang, durch die Brabandstraße zur Südspitze des Flughafens und zurück auf dem Wanderweg auf der Niendorfer Seite. Ampel- und Stromausfälle in Langenhorn - daher auch keine Eispause in Langenhorn! Der Rückweg geht durch das Raakmoor, und das Eis schmeckt uns beim „Eisbär“ am Moorhof.

Endlich wieder Erdbeerzeit! Nach einer schönen Fahrt durch das Rodenbeker Quellental, den Wohldorfer Wald, Duvenstedter und Hansdorfer Brook ist unser Ziel **Delingsdorf** bei Glantz und Gloria. Die leckeren Früchte in Verbindung mit Torte, frischen Waffeln, Eis oder Bowle locken uns immer wieder. Volle Sonne und 41 Kilometer Strecke - ein wirklich lohnender Radeltag.

Und dann das: am 25. Juli - Regen, Regen, Regen - nur einmal am Tag!

Knapp eine Woche später hat unsere Gruppe mehr Glück. Wir radeln über den Ohlsdorfer Friedhof zum Bramfelder See, weiter zur Trabrennbahn zum **Botanischen Sondergarten**, der vor über 80 Jahren als Schulgarten angelegt wurde. Interessante Gehölze, wie Taschentuchbäume, Mammutbäume, Bananenstauden und die verschiedensten Staudenbeete in bunter Farbenpracht sind hier zu sehen. Wir genießen unsere große Pause bevor wir uns auf den Rückweg parallel zur Wandse und durch die Berner Au begeben. Ca. 30 km sind wir geradelt bei schwülem Sonnenschein mit 24 - 26 Grad. Höltigbaum mit dem Stellmoorer Tunneltal stehen auf dem Programm. Wir fahren am Lottbeker Teich vorbei und weiter in das Ahrensburger Tunneltal. Es entstand, als am Ende der

letzten Eiszeit die Gletscher schmolzen und das Wasser sich einen Weg bahnte. In diesem Tal fließt heute die Wandse, der Stellmoorer Quellfluss. Weiter geht es über den Bohlenweg nach Arnesvelde, einem alten Burgwall und dann nach Ahrensburg und zum **NSG Höltigbaum**. Bis 1992 war dies der Truppenübungsplatz der Bundeswehr. Die alten Panzerstraßen bieten uns eine Rennbahn ohne Hindernisse. Pause ist am Haus der Wilden Weiden und im Wandse-Gebiet. Der Rückweg führt am Mellenberg vorbei, der höchsten Erhebung von Volksdorf mit 65 Metern, dann durch die Teichwiesen zurück zur Poppenbüttler Schleuse - zusammen gut 40 Kilometer.

Bei milden, herbstlichen Temperaturen, trocken und sonnig bis bedeckt, durch das Wittmoor und den Tangstedter Forst in den **Norderstedter Stadtpark** - dies ist die letzte Tour in dieser Saison. (Wolf-

gang Esser hat in unserer letzten Ausgabe ausführlich darüber berichtet). Im Reitstall „Hof Immenhorst“ erholen wir uns bei einer gemütlichen Mittagspause und machen uns danach auf den Heimweg durch den Ossenmoorpark. Natürlich nicht ohne noch ein Eis zu essen.

Zusammengefasst: 6 Touren - ca. 210 abgeradelte Kilometer; 14 bis 18 Radler sind jeweils mitgefahren.

Immer montags vor unseren Touren: das ganz große Bangen um das Wetter, denn es hat immer geregnet. Am Dienstag waren wir dann wieder beruhigt. Trotz alledem - uns hat es wieder viel Spaß gebracht, vielen Dank an alle, und hoffentlich sind im nächsten Jahr wieder viele dabei.

*Ursel Gense*



# Unsere Reise nach Plauen, Reisebericht Teil 2

**Mittwoch, 21.9.**

Das heutige Highlight sollte eine **Eisenbahnfahrt** mit einer alten Dampflok von **Cranzahl** nach **Oberwiesenthal** werden, wozu wir uns eigentlich schönes Wetter gewünscht hatten. Aber leider schien sich die Sonne am Vortag verausgabt zu haben. Sie schaffte es nicht, die dicken Wolken über uns wegzuschieben. So kam es, dass wir schon den ersten Stopp in Cranzahl mit Regenschirm machen mussten. Daran konnte auch unser neuer Reiseführer, den wir für die nächsten zwei Tage hatten, nichts ändern. Die Fahrt führte uns quer nach Osten durch das Vogtland bis in das Erzgebirge. Wir fuhren durch kleine Dörfer, Wälder, Wiesen und Felder, die Städtchen Auerbach-Rodewisch, Aue, Schwarzenberg bis nach Annaberg-Buchholz, wo im Stadtteil Cranzahl der Endbahnhof der **Fichtelbergbahn** liegt. Unterwegs erfuhren wir von unserem landeskundigen Begleiter viel über die Gegend, die wir gerade durchfahren. Es regnete immer noch, als wir am Bahnhof das bekannte „Drei-Gänge-Menü“ zu uns nahmen. Als der Zug eindampfte, schien er auch die Wolken wegzublase. Und als wir losfuhren, hatte es aufgehört zu regnen; und es kam manchmal sogar die Sonne heraus.

Die Lokomotive, ein VEB Radeberg Erzeugnis Baureihe 99 1785-7, machte mächtig Dampf und stampfte gemütlich durch die landschaftlich sehr schöne Strecke. Für die knapp 18 km und 9 Stopps brauchte sie eine Stunde, wodurch sie auf ungefähr 25 km/h kam. Da Cranzahl 654 m und Oberwiesenthal 893 m hoch liegt, muss sie auch noch 238 m Höhenunterschied überwinden. Kein Wunder also, dass uns der Dampf der mit Steinkohle betriebenen Maschine manchmal die Sicht vernebelte. Die Temperatur in dieser Höhe kam nicht über 6 Grad Celsius hinaus; es war schon recht frisch. Aber wir saßen in einem gemütlichen, warmen Abteil oder konnten draußen von der Plattform einen ungestörten Blick in die vom Dampf verzauberten Wälder genießen. Am Bahnhof Kurort Oberwiesenthal wartete schon unser Bus, und wir fuhren weiter zum Fichtelberg. Der **Fichtelberg** ist mit ca. 1214 m der höchste Berg von Sachsen, etwas niedriger als der auf tschechischer Seite gelegene Klinovec mit 1244 m. Vom Aussichtsturm des Hotels hätte man einen sehr schönen Blick gehabt, wenn das nicht Nebel und Wolken verhindert hätten. So blieb der Besuch des Restaurants mit Kaffee und Kuchen ein anderer Höhepunkt. Erst als wir uns schon abfahrbereit machten, gaben die Wolken den Blick auf die nähere und weitere Umgebung frei. Wir wissen jetzt, wie es aussehen kann, und können uns entscheiden, später vielleicht einmal wieder zu kommen. Die lange Rückfahrt verkürzte uns unser Reiseführer mit vielen Informationen zum Bergbau im Erzgebirge. Wie die Menschen



damals lebten, wie schwer es ein Bergmann hatte und was in einem „**Schwippbogen**“ alles zu sehen ist. Diese mit Lampen oder Kerzen bestückten Bögen sieht man in der ganzen Gegend, und sie haben als Weihnachtsdekoration ihren Weg sogar bis zu uns gefunden. Der Name „Schwipp“ soll sich von Schweb- oder Strebebogen ableiten. Auf ihm stehen Kerzen oder Leuchten, die die Sehnsucht der Bergleute nach Licht ausdrücken. Im Bogen sind Situationen aus dem Alltag der Bergleute dargestellt. Dass es bei der weiteren Fahrt mal wieder kurz regnete, hat nicht gestört, denn wir kamen trocken ins Hotel zurück. Wir waren froh und dankbar, wieder einen so schönen Tag mit vielen neuen Eindrücken erlebt zu haben.



**Donnerstag, 21.9.**

Fahrt zur Besichtigung von **Franzensbad und Marienbad** und **Bad Elster**. Der kompetente Herr Lederer führte uns mit anschaulichen Worten durch die Geschichte der vorbeiziehenden Landschaft und ihrer Bewohner. Kaum jemand wusste, dass wir uns nach Überqueren der Staatsgrenze in Böhmen befanden. Das Stammesvolk der Böhmer wurde - wie schon seit Jahrhunderten - mitregiert von den sich abwechselnden Herrschenden. Letztere haben ihre Spuren hinterlassen, die man an den Bauwerken der Badeorte ablesen kann. So bemerkten wir den Unterschied zwischen dem auf deutscher Seite grenznah liegenden Bad Elster, dem kleinen Franzensbad und dem Marienbad. Jeder dieser Kurorte hatte sein eigenes Flair. In Franzensbad besuchten wir eines der besten Hotels, INGO CASINO. Da wir die Speisenauswahl und Bezahlung im Bus erledigen konnten, ging alles zügig und entspannt. Die größte Überraschung: ein begehrtes Aquarium. Das heißt, die Fische tummelten sich unter unseren Füßen im Restaurant, wahrlich eine ungewöhnliche Idee.



## Nachlese

In Marienbad, das die Betriebsamkeit einer Metropole hat, gab es reichlich Gelegenheit für individuelle Vergnügungen. Treffpunkt für die Rückfahrt war am großen Brunnenbecken mit der Wasserorgel, deren Spiel wir erleben konnten.

**Freitag, 22.9.**

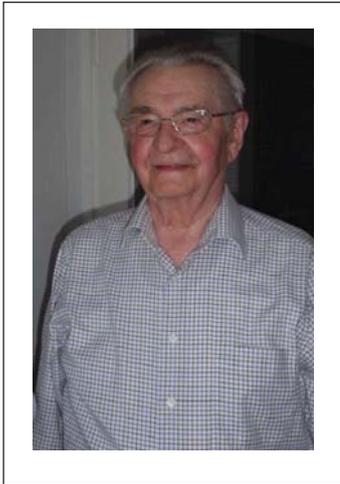
Mit dem heutigen Tag geht nicht nur ein schöner Tag zu Ende, sondern auch eine schöne Reise. Wir fuhren bei trockenem Wetter in die **Musikstadt Markneukirchen**, auf Landkarten mit dem Zusatz „**Musikwinkel**“ beschrieben. Sucht man diese Angabe auf der Landkarte, muss man von Plauen nach Süden

fahren, fast bis an die tschechische Grenze. Dort liegen die Städtchen Markneukirchen, Erlbach, Klingenthal und Schöneck, in denen überwiegend Musikinstrumente gebaut werden. Der Name „Musikwinkel“ wurde 2014 sogar in das „Bundesweite Verzeichnis des immateriellen Kulturerbes der UNESCO“ aufgenommen.

Unser Besuch bei einem Geigenbaumeister war eine spannende Angelegenheit. Darüber berichte ich in der nächsten Ausgabe unserer Zeitschrift.

*Marianne Amend*

## Zeitzeugen



### Unsere Zeitzeugen berichten

#### Nachkriegsjahre Teil 2 – Herr Liebe

Das Wunder, das wir erhofften, nämlich, in der Heimat bleiben zu können, waren nur Träume. In der ehemaligen Domäne Merzdorf arbeiteten wir für die Polen. Von morgens 7 Uhr bis zum Abend, 18 Uhr, war Arbeitszeit. Vor dieser Zeit mussten ich und noch 4 – 5 andere Leute die Pferde füttern und anspannen (jeweils 3 Pferde pro Gespann). Wir waren also noch vor 6 Uhr in der Früh im Stall. Im Winter wurde Holz aus den Wäldern geholt zum Heizen für die Schnapsbrennerei. Sobald das Frühjahr kam, begann die Feldarbeit mit Dungfahrten, Pflügen usw. Meine Hauptarbeit war es, mit einer vier Meter breiten Sämaschine, auch Drillmaschine genannt, die wegen der Größe von vier Pferden gezogen wurde, zu arbeiten. Die Steuerung übernahm ich, das Lenken erledigte meine Freundin, und ein weiteres Mädchen kontrollierte hinter der Maschine die Saatkörner in der Erde. Mit der Herbstsaat und der Frühjahrszeit waren es 1000 Morgen – 250 Hektar -, die bearbeitet wurden. Den ganzen Tag hieß es: Laufen und noch einmal laufen. Von der Ernte haben wir nichts gesehen, da man uns restliche Deutsche am 5. Mai 1947 nur mit Handgepäck zur Ausweisung in Eisenbahnwaggons ver lud. So kamen wir über die Oder in die damalige DDR. Es war also endgültig: Heimat und Hab und Gut waren für immer und ewig verloren. Nach etwa einer Woche der Ungewissheit kamen wir in ein Quarantänelager von Bitterfeld, nördlich von Leipzig. Bei den älteren Personen war schon eine ungeheure Verbitterung zu spüren, denn sie hatten Jahrzehnte gearbeitet und standen nun vor dem Nichts. Keiner wusste, was der nächste Morgen bringt. Keine Bleibe, und Zuhause hatte man alles stehen lassen. Der grausame Krieg hat besonders uns, die wir aus den verlore-

nen Ostgebieten stammten, das größte Opfer abverlangt. Nun sahen wir, wohin das Dritte Reich mit seiner Überheblichkeit und seinem Eroberungswahn geführt hatte. Dies alles hatte mein Vater schon bei Kriegsbeginn vorausgesagt. Einen Blick in die Zukunft wagte niemand, aber trotzdem ging das Leben weiter, denn die Hoffnung stirbt zuletzt.

Nach drei Wochen Lagerzeit wurden wir auf die umliegenden Dörfer verteilt. Wir bekamen notdürftige Unterkunftsräume zugeteilt, die die ansässigen Bewohner unter Zwang hergeben mussten. Zum Teil waren wir nicht gern gesehen. Nun erst begann der Kampf um einen Arbeitsplatz, denn Arbeitsplätze waren damals sehr knapp. Nach kurzer Zeit hatten dennoch fast alle Flüchtlinge eine Stelle. Die Arbeitskraft der Flüchtlinge wurde bald sehr geschätzt. Fleiß und Ausdauer waren unsere Stärke.

#### Erinnerung an das Jahr 1945

Jahrzehnte des Schweigens sind vergangen. In dieser Zeit hat man die Verbrechen, die von den Deutschen ausgingen, immer und immer wieder angeprangert. Wir, also unsere Generation, die nun einmal politisch so missbraucht wurde, musste es ertragen und auch bitter dafür bezahlen. Der Verlust der Heimat, das Verlassen der elterlichen Besitztümer und in der Fremde vor einem Nichts zu stehen, ist, glaube ich, ein sehr hoher Preis. Auch die Sieger haben nach der Besetzung und dem Kriegsende manch unerfreuliche Taten begangen. Hierzu eine kleine Schilderung: In unserem Heimatort war eine russische Kommandantur, die für Ordnung sorgte. Wir waren, das heißt meine Familie und ich, schon

einige Zeit in einer kleinen Arbeiterwohnung, die man uns nach dem Verlassen von Haus und Hof zugeteilt hatte. Plötzlich wurden wir in der Nacht durch lautes Klopfen geweckt. Die Fenster und besonders die Haustür hatten wir mit einem dicken Balken gesichert, um so das Eindringen fremder Personen zu verhindern. In dieser besagten Nacht hatten einige Russen erneut Halt gemacht und waren – wie immer – auf Plünderung und Jagd auf Mädchen und Frauen aus. Lange konnten unsere Sperren Stand halten, aber dann gelang es einem der Russen, die Fensterladen aufzubrechen. Nachdem die Fensterscheibe zerschlagen war, forderte der Russe mit der Pistole uns auf, die Türen zu öffnen. Während der Zeit des Widerstandes hatten sich die jungen Frauen und Mädchen auf dem Boden in Sicherheit gebracht, so auch meine Schwester.

Mein Vater hatte sich durch den Hinterausgang auf den Weg zur Kommandantur gemacht, um Hilfe zu holen. Wohl oder übel mussten wir die Haustür öffnen. Einige alte Männer und ich stellen uns den Russen entgegen. Allem Anschein nach standen sie unter Alkoholeinfluss, da sie uns mit Gewalt zur Seite schoben. Einer stürzte sich mit gespreizten Fingern auf mich und versuchte, meine Augen zu treffen. Dies war ein bekannter Nahkampftrick, um den Gegner auf einfache Art auszuschalten. Geistesgegenwärtig duckte ich mich schnell und war in der Dunkelheit und in dem Gemenge außer Reichweite des Wüstlings. Nun durchsuchten sie die Räume. Dazu muss ich anmerken, dass es seit der Besetzung im Januar 1945 keinen elektrischen Strom gab. Und in dieser Dunkelheit, nur bei Kerzenlicht, konnten sie nichts finden. Wir hatten ja auch nichts. In der Zwischenzeit kam mein Vater mit den Posten der Kommandantur, die die Russen mit Gewalt zur Ruhe und zur Umkehr zwangen. Irgendwie bekamen sie heraus, dass mein Vater die Hilfe geholt hatte. Im Zorn stellten sie ihn an die Hauswand und drohten mit Erschießung, was ja nicht selten vorkam. Laut rief er um Hilfe. Für mich gab es nur einen Weg: nach draußen eilen und mich vor ihn stellen. Denn die Erfahrung hatte man schon gemacht: Einen zu erledigen ging schnell, aber bei zweien ist die Hemmschwelle der Grausamkeit doch etwas höher angesiedelt. Mit lautem Geschrei zogen sie davon und mussten das Dorf verlassen. Für uns kehrte so langsam wieder Ruhe ein.

---

## **Eine Begebenheit aus dem Jahr 1946**

---

An und für sich war das Leben unter der Besetzung der Sieger für uns langsam zur Normalität geworden. Wie schon berichtet, waren wir etwa 100 Deutsche in Merzdorf auf der ehemaligen Domäne tätig, natürlich unter polnischer Verwaltung. Jeder versuchte, so gut es ging, das Beste aus dem Tag zu machen. Wir hatten unsere Arbeit, aber den Blick in die Zukunft zu richten, was man ja in dem Alter von 20 Jahren tut, war einfach in dieser Lage Utopie. Viele meiner Schulkameraden lebten nicht mehr oder waren für unbestimmte Zeit in Gefangenschaft. So gesehen, konnte ich von Glück sagen, in der jetzigen Lage zu sein. Etwas Angenehmes hatte es noch dazu, denn ich war täglich mit meiner Jugendliebe zusammen, was ja nach den Kriegswirren eine besondere Fügung war.

So konnten wir die Jugend ohne jegliche Ansprüche und Forderungen erleben, und wie es im Leben nun einmal so ist, lernt man sich in der Not erst richtig kennen, was ja auch bekanntlich zusammenschweißt. Oft haben wir den ganzen Tag gemeinsam gearbeitet und trotzdem gab es am Abend noch viel zu erzählen, besonders unter vier Augen. Da wir keine 100 Meter voneinander entfernt mit unseren Angehörigen gewohnt haben, war ich auch an jenem Abend in der Wohnung meiner Freundin mit deren Mutter und Geschwistern. Die jüngeren Schwestern waren schon eine Weile im Bett, da hörten wir Schritte und gleichzeitiges Klopfen an der Tür. An den Tönen konnten wir hören, dass es nur Russen sein konnten, denn in etwa 2 – 3 km Entfernung waren Russen in der ehemaligen Kaserne stationiert. Da das Klopfen immer heftiger wurde, musste ich die Tür öffnen. In der Zwischenzeit hatte die Mutter meine Gerda zu den kleinen Geschwistern in den Betten versteckt. Eine übliche, erprobte Maßnahme gegenüber den Russen. Zwar versuchte ich mit schlechtem Polnisch, die Soldaten aufzuhalten, aber das gelang mir leider nicht.

Schon waren 2 – 3 Russen in der Wohnung und fragten nach Paninka (junge Mädchen), was das damals bedeutete, war klar, und somit verneinten wir die Anwesenheit junger Mädchen. Je länger sie im Raum waren, alles durchsuchten, desto bedrohlicher wurde die Lage. Ehe sie die Schlafkammer entdeckten, war die kleinere Schwester Edeltraut durch das Fenster entkommen und auf dem Weg zu einem Polen, bei dem sie als Kindermädchen tätig war, um Hilfe zu holen. Die Lage nahm nun an Dramatik zu, als man in der Schlafkammer die Versteckte fand.

Die Ereignisse zu schildern ist heute für den Leser dieser Zeilen wohl kaum zu verstehen, aber wir kannten die Absichten der Russen. Schützend nahmen die Mutter und ich Gerda in unsere Mitte. Aufgeregt wurde laut gestikuliert, da eine Verständigung mit Worten nicht möglich war. Als das alles nichts half und sie auf ihr Opfer bestanden, trat ich entschlossen vor meine Freundin. Da wurde ein Russe erst so richtig wütend. Schnell riss er seine Maschinenpistole von der Schulter, setzte den Lauf auf meine Brust, entscherte die Waffe und schrie mich an. Noch heute überkommt mich das Gefühl der Ohnmacht, wenn ich an diese Situation denke. Ich hatte mit meinem Leben schon abgeschlossen. Man spürte den Lauf, erwartete nun den Knall, der alles beenden sollte, teilweise auch eine Art Befreiung, nicht die bevorstehende Schändung miterleben zu müssen. In diesem Moment wurde die Tür aufgerissen und die Schwester Edeltraut kam mit dem Polen herein. Es war Rettung in letzter Minute. Laut schrie der Pole die Russen an, die auch sofort von uns ließen. Als wir wieder allein waren, kam uns erst alles zum Bewusstsein, in welcher Lage wir uns befanden und welchen Ausgang es hätte nehmen können. Erst jetzt begannen uns die Knie zu zittern, ohne es zu wollen. Mit solchen Begebenheiten musste die Zivilbevölkerung nach der Besetzung leben, und in vielen Fällen endete es grausam.

*Bearbeitet von: Ute Mielow-Weidmann*

# Haben Sie Fragen und Anregungen? Wir freuen uns über Ihren Anruf!

Ihre Ansprechpartner:



**Ute Mielow-Weidmann**  
1. Vorsitzende  
Tel. 602 81 35  
E-Mail: mielow-weidmann@web.de



**Heinrich Schreiber**  
Beisitzer/Reisen  
Tel. 601 12 43



**Marianne Blum**  
1. Schriftführerin  
Tel. 23 99 45 00  
E-Mail: marianne.blum@yahoo.de



**Karsten Wriede**  
2. Vorsitzender  
Tel. 601 94 94



**Volkert Joerss**  
Beisitzer/Besichtigungen  
Tel. 606 17 20  
E-Mail: joerssvolkert@alice-dsl.de



**Erwin Gense**  
Beisitzer/Radtouren  
Homepage  
Tel. 602 76 44  
E-Mail: erwin.gense@t-online.de



**Rosemarie Iwers**  
Schatzmeisterin  
Tel. 644 238 62



**Eckhard Metzmacher**  
Beisitzer/Wanderung  
Tel. 551 45 89



**Dietrich Hünerbein**  
Ehrevorsitzender  
Tel. 602 15 52  
E-Mail: dietrich.huenerbein@t-online.de



**Günter Jäger**  
2. Schatzmeister  
Tel. 751 152 66



**Sigrid Brückner**  
Nordic Walking  
Tel. 602 79 39  
E-Mail: sigrid.brueckner@kabelmail.de



**Jürgen Fölsch**  
Skatnachmittag  
Tel. 606 11 48  
E-Mail: juergen.foelsch@t-online.de



**Renate Arndt**  
Beisitzerin/Mitgliedschaften  
Tel. 602 30 39  
E-Mail: joachimarndt@alice.de



**Ilse Zels**  
Frauentreff  
Tel. 5988 95  
E-Mail: ilse-zels@t-online.de



**Lieselotte Schulz**  
Beisitzerin/Tagesfahrten  
Tel. 606 62 67  
E-Mail: lilo.schulz@yahoo.de



**Joachim Arndt**  
Beisitzer/Vereinszeitung  
Tel. 602 30 39  
E-Mail: joachimarndt@alice.de



**Erika Stuhlmann**  
Spielenachmittag  
Tel. 606 53 69



**Elke Paulig**  
2. Schriftführerin  
Tagesfahrten  
Tel. 85 41 19 03

Internet: [www.buergerverein-sasel-poppenbuettel.de](http://www.buergerverein-sasel-poppenbuettel.de)

E-Mail: [ev@buergerverein-sasel-poppenbuettel.de](mailto:ev@buergerverein-sasel-poppenbuettel.de)

## Bürgerverein Sasel-Poppenbüttel von 1955 e.V. Eintrittserklärung



Vor- und Zuname: \_\_\_\_\_

Anschrift: \_\_\_\_\_

Geburtsdatum: \_\_\_\_\_ Telefon: \_\_\_\_\_

Mitgliedsbeitrag	Einzelperson	Euro 25,00	Jahresbeitrag	Aufnahmegebühr Euro	2,50
(ab 01.01.2014):	Ehepaar	Euro 40,00	Jahresbeitrag		

Hamburg, den \_\_\_\_\_

(Unterschrift)

Senden an: Bürgerverein Sasel-Poppenbüttel e. V., Ute Mielow-Weidmann, Carsten-Meyn-Weg 6, 22399 Hamburg

Die Daten werden selbstverständlich vertraulich behandelt. Wir bitten um Überweisung auf eines der u.a. Konten  
Bankverbindungen: Hamburger Sparkasse: IBAN: DE48 2005 0550 1025 2102 10  
Kreissparkasse Stormarn: IBAN: DE50 2135 2240 0050 0165 28

# FRÜNDT



FUNDIERTE  
IMMOBILIEN-  
BERATUNG

REGIONAL STARK  
IM NORDOSTEN  
HAMBURGS

ÜBERZEUGENDE  
IMMOBILIEN-  
ANGEBOTE

NACHFRAGE-  
POTENZIAL FÜR  
IHRE IMMOBILIE

DISKRETE  
ABWICKLUNG UND  
BETREUUNG

TRADITION  
IM IMMOBILIEN-  
GESCHÄFT

**FRÜNDT**  
IMMOBILIEN

☎ 040 / 6001 6001

BÜROHAUS SASELER MARKT 1 – 22393 HAMBURG – INTERNET [WWW.FRUENDT.DE](http://WWW.FRUENDT.DE) – MAIL [INFO@FRUENDT.DE](mailto:INFO@FRUENDT.DE)

**MIT SICHERHEIT GUT BERATEN**